



Gemeinsam Familie leben

2014 haben wir als Caritas in Oberösterreich mit dem Motto „Gemeinsam Familie leben“ die Aufgaben und Herausforderungen von Familien in den Mittelpunkt gestellt. Mit unseren vielfältigen Angeboten stehen wir gezielt Familien in schwierigen Lebenssituationen zur Seite. Da Familien in unserer Gesellschaft mehrfach unter Druck stehen, ist es eine besondere Aufgabe und Notwendigkeit, Familien in ihren verschiedenen Formen so zu begleiten und zu stärken, dass sie selbst starke „Kraftorte“ sein können. Denn das soziale Umfeld in der Kindheit ist entscheidend für den weiteren Lebensweg und bestimmt wesentlich die Chancen im Leben. Wir vernetzen uns auf vielen Ebenen und treten dafür ein, dass die Unterstützung von Familien eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist – weil es dabei auch um die Frage geht, wohin sich unsere Gesellschaft entwickelt. Besonders herausgefordert sind wir seit dem Sommer 2014 mit dem starken Ausbau und der Suche von Quartieren für AsylwerberInnen. Hier galt und gilt es

nach wie vor ein ganzes Paket an Erwartungen, schwierigen Verhandlungen und organisatorischen Hürden zu schultern. Neben der Bereitstellung von Quartieren ging es uns aber auch immer darum, von den zuständigen Politikern eine vorausschauende strategische Planung einzufordern. Erfreulich ist, dass fast überall im Umkreis von neu eröffneten Quartieren eine beträchtliche Zahl von Menschen aus Pfarren und Gemeinden durch ihre tatkräftige Mithilfe ein Zeichen von Mitmenschlichkeit setzt. Lichtblicke waren auch eine Reihe von neuen Projekten, die wir in diesem Jahr verwirklichen konnten – so u.a. neue Kooperationen mit Unternehmen in der Ausbildung von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen, ein neuer SPAR-Caritas-Markt, der älteren Arbeitslosen sowie Migrantinnen neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnet, eine Kontaktstelle für Armuts-migrantInnen, das neue Help-Mobil zur medizinischen Versorgung von Wohnungslosen und einiges mehr. Ich bedanke mich bei allen, die unsere

Arbeit in diesem Jahr in verschiedenster Form unterstützt haben. Ein großes Danke auch allen SpenderInnen, ich bin froh und dankbar für die große Hilfsbereitschaft, die sich insbesondere wieder beim Hochwasser in Bosnien und Serbien gezeigt hat sowie für die Hilfe gegen den

Hunger in der Welt. Wir müssen alles daran setzen, die Lebensgrundlagen der Menschen in ihren Heimatländern zu verbessern. Und wir sind gefordert, die große Zahl an Flüchtlingen in den Nachbarstaaten Syriens zu unterstützen, die zum Großteil unter sehr schlechten Bedingungen leben müssen. Das wäre ein wirkungsvoller Beitrag dazu, dass Menschen nicht aus Verzweiflung ihre Hoffnung nur mehr in einer Flucht nach Europa sehen.

Franz Kehrer

Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas in Oberösterreich

VORWORT



Foto: Eva Stittinger

Rückblick über das Jahresthema 2014

2014 nahm die Caritas in Oberösterreich Familien in schwierigen Lebenssituationen verstärkt in den Blick. Wir wollten mit dem Motto „Gemeinsam Familie leben“ darauf aufmerksam machen, mit welchen Problemlagen Familien zu kämpfen haben, welche Unterstützung es für sie braucht und was wir als Caritas an Hilfen und Dienstleistungen anbieten. Auch wenn Familienleben heute in den verschiedensten Formen geschieht, geht es immer um eines: dass Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Dabei sind sie mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die Familienleben in Bedrängnis bringen und oft auch scheitern lassen. Die Unterstützung von Familien ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Denn gemäß einem Sprichwort braucht es ein Dorf, um ein Kind groß zu ziehen. Dieses Dorf sind wir alle – und gemeinsam können wir ermöglichen, dass jede und jeder „Familie“ gut leben kann.

Familienfest in Stadl-Paura

Menschen, die nach traumatischen Fluchterfahrungen in Österreich ankommen, sind nicht nur mit ihren Erlebnissen, sondern auch mit einer völlig fremden Kultur konfrontiert. Gemeinsam zu feiern ist in dieser Situation oft die beste Brücke, die Menschen zueinander schlagen können. Darum feierte die Volkshilfe in Kooperation mit der Caritas am 13. Juni ein großes Familienfest für Menschen aus verschiedensten Ländern am Sportplatz des ATSV in Stadl-Paura.



Das Miteinander stand beim Fußballspiel zwischen Menschen aus Stadl-Paura und Asylwerbern im Vordergrund.

Neben einem spannenden Fußballmatch zwischen Sportverein und Asylwerbern, das der ATSV in der Nachmittagssonne knapp für sich entscheiden konnte, sorgten die Kinderfreunde und die Katholische Frauenbewegung für die kreative Beschäftigung der vielen Kinder und Mütter.



Jennifer Fischer will ihrer Tochter das bieten, was sie selbst in ihrer Kindheit vermisst hat.

Großwerden in St. Isidor

Die meisten Kinder wachsen im Kreis ihrer Familie auf. Jennifer Fischer hingegen verbrachte ihre Kindheit und Jugend in einer Kinderwohngruppe in St. Isidor. Das Jugendamt hatte beschlossen, sie gemeinsam mit ihrer Schwester aufgrund des familiären Umfeldes und ihrer Entwicklungsrückstände in die Caritas-Einrichtung zu geben. „Ich wäre vielleicht nie der Mensch geworden, der ich heute bin, wäre ich nicht in St. Isidor aufgewachsen“, meint Fischer. Mittlerweile hat die 20-Jährige eine eigene Familie gegründet. Sie lebt mit ihrem Freund und der 13 Monate alten Madlene in einer eigenen Wohnung. „Als Mutter möchte ich das besser machen, was ich in meiner eigenen Kindheit vermisst habe. Ich möchte für meine Tochter da sein und ihr vermitteln, was Familie für mich ist: Zusammenhalt, lieben und geliebt werden sowie verzeihen können.“



Alleinerziehend, aber nicht allein

Wenn eine Familie von einem Tag auf den anderen zerbricht, sind die Kinder oft die Leidtragenden. Christian Frühwirt musste völlig unvorbereitet damit umgehen lernen, sich alleine um seine vier Kinder zu kümmern. Als die Überlastung zu viel wurde, bekam er Unterstützung von Familienhelferin Kerstin Heilmann. Durch sie hat der Papa einmal in der Woche eine kleine Auszeit und Zeit für sich selbst. Auch der Austausch über pädagogisch-erzieherisches Wissen ist für den Vater wichtig. Im Gegensatz zu Frauen haben Alleinerzieher oft weniger die Möglichkeit dazu, über die Kindererziehung zu reden. Und für die Kinder ist die Familienhelferin eine Bezugs- und Vertrauensperson, die ihnen zuhört und ihnen Zeit schenkt.



Familie

Den Geschäftsbericht 2014 der Caritas in Oberösterreich finden Sie auf unserer Homepage www.caritas-linz.at zum Download.



Foto: Otto Hainz

bedeutet für mich ...

... Geborgenheit, Zusammenhalt und Sicherheit.

Es ist ein Band, das nie zerreißt, ein Ort, an dem man den Alltagsstress vergessen kann. Hier werde ich geliebt und angenommen, so wie ich bin. Natürlich hat man manchmal auch Stress mit den Eltern. Ich bin dann einfach nur genervt, aber das ist nie längerfristig! Wir vertragen uns immer schnell, denn eine richtige Familie hält zusammen.“

Patrick Seidl (19), Engagierter im Actionpool von youngCaritas



... Zusammenhalt, Geborgenheit und Unterstützung.

Auch Haustiere sind sehr wichtig, mein Umfeld in Wels und Privatsphäre.“

Jochen Wieländer (39), Bewohner im vollbetreuten Wohnen St. Pius

... dass ich gern zuhause bin, dass es mir gut geht. Dass ich Mutti helfen kann, den Geschirrspüler ausräume, Tante Pauli besuche und für sie das Häferl aufdecke, Kaffee trinke, im Garten Gemüse ernte, mit Mutti und Papa gemeinsam esse und nix mehr.“

Stefan Haslinger (34), Bewohner im vollbetreuten Wohnen St. Pius



„Ich bin ein Familienmensch.“

Ich bin lieber mit meiner Familie zusammen, als dass ich alleine ins Wirtshaus gehe. Das Leben meiner Nachkommen ist sehr wertvoll, und ich habe viel Interesse daran, was aus ihnen geworden ist. Familie ist dazu da, dass man ihr beisteht – in schwierigen und in freudigen Zeiten. Schon als Bub wollte ich viele Kinder haben. Nach dem Krieg war es aber so unsicher, dass es bei zwei Töchtern geblieben ist. Nun habe ich vier Enkel und einen 7 Monate alten Urenkel, den Theodor.“

DI. Erich Posselt (100), Bewohner im Seniorenwohnhaus Karl Borromäus

Blitzlichter des Jahres

2014



Pastoralassistentin Mag.^a Franziska Mair,
Rektor der Caritas in Oberösterreich Mag. Maximilian Mittendorfer

Neuer geistlicher Rektor

Mit 1. Jänner 2014 ernannte Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz Mag. Maximilian Mittendorfer zum Rektor der Caritas in Oberösterreich. Pastoralassistentin Mag.^a Franziska Mair unterstützt Rektor Mittendorfer in der seelsorglichen Arbeit für die Caritas-MitarbeiterInnen. „Die Caritas kann sich viel Kraft aus ihren biblischen Wurzeln ziehen. Wie ein großer Baum mit weiten Ästen und Zweigen holt sie sich mit diesen Wurzeln Nahrung aus dem Boden, um den Stürmen unserer bewegten Zeit zu trotzen“, so Mittendorfer.

Neuer SPAR-Caritas-Markt: „Perspektive Handel“

Die Sicherung der Nahversorgung im Ort und ein praxisorientiertes Ausbildungsprojekt für Menschen mit Beeinträchtigungen – das sind die Zutaten des Erfolgsrezepts der SPAR-Caritas-Ausbildungsmärkte. Mit einem weiteren Markt in Wels wurde das erprobte Konzept auf andere Zielgruppen – Wiedereinsteigerinnen mit Migrationshintergrund und ältere arbeitslose Menschen (Frauen ab 45, Männer ab 50) – ausgeweitet und ein in dieser Form einzigartiges Projekt in Österreich gestartet. Zielsetzung und „Besonderheit“ des Projekts ist die nachhaltige Integration von schwer vermittelbaren Personen in den Arbeitsmarkt.



Menschen, die vom Arbeitsmarkt als „zu alt“ abgestempelt werden, finden im SPAR-Caritas-Markt in Wels eine Anstellung.

Ausbau der Flüchtlingshilfe

„Oberösterreich erfüllt seine Asyl-Quote nicht“ war ab Sommer 2014 oft zu hören. Verursacht wurde die Quartiernot einerseits durch neue Asylbehörden, die ihre Tätigkeit nur schleppend aufgenommen haben (was zu einer längeren Verfahrensdauer führte), andererseits durch den tatsächlichen Anstieg der Asylanträge im Jahr 2014 – besonders von Menschen aus Syrien. Die Caritas-Flüchtlingshilfe eröffnete bis Jänner 2015 elf neue eigene Quartiere und übernahm in einigen weiteren Quartieren privater Betreiber die mobile Sozialbetreuung. Die Zahl der betreuten Asylsuchenden stieg von etwa 980 im Mai 2014 auf mehr als 1.900 im Jänner 2015.



youngCaritas-Jubiläum

Seit 15 Jahren bietet die youngCaritas jungen Menschen Erfahrungsräume, um mit sozialen Themen in Kontakt zu kommen. Zum Geburtstagsfest auf der Linzer Landstraße wurde neben Musik und einer Kinder-Malecke „Coffee to Help“ ausgeschenkt. Mit den Spenden von 880,- Euro werden Tiere für Familien in Not im Ausland angekauft. Unterstützt wurde das Jubiläum von den Schulen B(R)G Enns und NMS Gmundnen Traundorf, die eigens Holztiere anfertigten, um die Spendenaktion zu veranschaulichen.



Seit 15 Jahren involviert die youngCaritas junge Menschen durch soziale Aktionen.

Biomasse und Elektroautos

Viele nachhaltige Schritte legten wir im Energie-Bereich zurück. Seit Jänner 2014 fließt nur noch Ökostrom in allen Einrichtungen der Caritas in Oberösterreich. Das Seniorenwohnhaus Schloss Hall rüstete von seiner veralteten Gasheizung auf eine Biomasse-Pelletsheizung um. Die 18 Jahre alte Gasheizung hatte bei einer Energieanalyse einen sehr großen Energieverbrauch aufgewiesen. Die Umstellung auf Biomasse bringt nun jährlich eine Ersparnis von 215 Tonnen CO₂. Zudem wurde durch die Unterstützung von Fabasoft und ENAMO Ökostrom unser Fuhrpark um zwei Elektroautos aufgestockt.



Eine erste Anlaufstelle für Menschen, die auf der Suche nach einer besseren Zukunft fern ihrer Heimat sind.

um sich rechtliche Informationen zu holen, um Lebensläufe gemeinsam zu schreiben oder Arbeitsstellen zu suchen“, so Caritas-Mitarbeiterin Mag.^a (FH) Michaela Haunold. „Viele kommen auch, um einfach jemanden zu haben, der ihnen zuhört.“ Seit Beginn der Einrichtung konnten 381 Beratungen mit 208 Betroffenen durchgeführt werden.

Neue Kontaktstelle für ArmutsmigrantInnen

Seit Mai 2014 hat die Caritas eine Kontaktstelle für ArmutsmigrantInnen in Linz. Hier wird deutlich, dass ein Großteil der Menschen aus osteuropäischen Ländern, die betteln, eigentlich auf Arbeitssuche ist.

Im Jänner 2014 startete die Winternotversorgung in Kooperation mit dem Roten Kreuz und der Sozialabteilung des Landes OÖ in einer Lagerhalle der Caritas am Froschberg. Da das Tageszentrum Wärmestube in den Wintermonaten durch den hohen Andrang oft überlastet war, sollte die Winternotversorgung eine zusätzliche

Versorgung für Wohnungslose anbieten. Bis zum Ende der Winterzeit bekamen Menschen hier eine warme Mahlzeit, Kleidung und Schlafsäcke sowie eine Waschmöglichkeit. Für Mütter mit Kindern gab es einen eigenen Aufenthaltsraum. Insgesamt konnten in den rund 40 Öffnungstagen 167 Personen aller Altersstufen versorgt werden. Schnell wurde klar, dass es dringend auch ein Beratungsangebot braucht – Unterstützung bei der Arbeitssuche, Abklären von Perspektiven usw. Daher wurde die Kontaktstelle für ArmutsmigrantInnen zuerst im Rahmen der Notversorgung und dann ab Mai in einer eigenen Stelle gestartet. Hier gibt es Beratung und Information auf Ungarisch, Rumänisch, Slowakisch, Deutsch und Englisch. „Meist kommen die Menschen,

Help-Mobil für medizinische Grundversorgung

Im Rahmen der Notversorgung zeigte sich auch der Bedarf an medizinischer Betreuung für Menschen, die keinen Zugang zu medizinischen Einrichtungen haben oder die aus Schamgefühl oder Scheu keine größere Einrichtung betreten wollen. Daher nahm im Juni 2014 das Help-Mobil seinen Betrieb auf, eine Kooperation zwischen Arbeitersamariterbund, Barmherzigen Schwestern, Caritas für Menschen in Not, Lazarusorden und Rotem Kreuz. Mitfahrende ÄrztInnen erstellen vor Ort Diagnosen, geben Medikamente aus und bieten eine medizinische Grundversorgung an. Hier wurden im Jahr 2014 rund 150 Menschen betreut.

ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

12.655 Menschen in Not (inklusive Familienangehörige) konnten durch die **Caritas Sozialberatung** unterstützt werden. Es wurden 14.034 Beratungskontakte durchgeführt.

Im **Haus für Mutter und Kind** lebten 16 Frauen mit insgesamt 23 Kindern. 15 Frauen haben die Nachbegleitung in Anspruch genommen.

94 Kinder aus sozial benachteiligten Familien wurden in den **Lerncafés** betreut.

In das **Tageszentrum Wärmestube** kamen 1.474 Menschen in Wohnungsnot, im Schnitt rund 103 Personen pro Tag. (-14,2%). Im Frauenprojekt **FRIDA** wurden im vergangenen Jahr 225 Menschen betreut, davon 38 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Eine zweite Wohnung wurde als **Krisenwohnung** angemietet. So konnten insgesamt 5 Erwachsene und 3 Kinder in den Wohnungen betreut werden.

Im **Hartlauerhof** wurden 23 wohnungslose Männer betreut.

Im **Netzwerk Wohnungssicherung Innviertel** haben 149 Haushalte (214 Erwachsene mit 129 minderjährigen Kindern) eine Beratung für Delogierungsprävention in Anspruch genommen (+15,6%).

Von der **WEGE** wurden 37 Haftentlassene betreut, begleitet und beraten.

In der **Grundversorgung für AsylwerberInnen** wurden 1.205 Personen betreut (+11,9%). Im Rahmen der

freiwilligen Rückkehrhilfe kehrten 101 Personen in ihre Herkunftsländer zurück (-47,1%). Beim Projekt **RIKO für anerkannte Flüchtlinge** gab es 1.398 Vorsprachen (+7,5%).

In ganz OÖ. wurden rund 315 Tonnen an **Sachspenden** gespendet (-1,9%). 45.068 KundInnen kauften in den **CARLA Second-Hand-Geschäften** ein. Am 13. November fand anlässlich des **25-jährigen CARLA-Jubiläums die „CARLA-Style-Night“** statt. Ehrenamtliche Models im Alter von 4 bis 69 Jahren zeigten bei der Modeschau, wie trendig Second-Hand-Mode sein kann.

In der Beratungsstelle **LENA** für Menschen, die in der Prostitution arbeiten oder gearbeitet haben, gab es 1.327 Beratungsgespräche (+14,2%).



„UNSERE KINDER“ ist 90 Jahre alt

Seit fast einem Jahrhundert versorgt die Fachzeitschrift „UNSERE KINDER“ Interessierte mit pädagogischen Themen und Ideen für die Praxis. Was klein begann, wuchs heran, trotzte der schwierigen Zeit des 2. Weltkriegs, entwickelte sich und besteht heute als einzige in Österreich herausgegebene Fachzeitschrift für Kindergartenpädagogik.

Nur zehn Exemplare gab es von der ersten Ausgabe von „UNSERE KINDER“, als sie 1923/24 erschien. Sie gingen an die Kindergärten, die nach dem ersten Weltkrieg verstärkt gebraucht und gegründet wurden. Nach zwei Wochen mussten die Kindergärten ihr Exemplar an den nächsten Adressaten weiterschicken. Die Mappe mit pädagogischen Ideen kam so gut an, dass das Projekt ausgeweitet wurde. Vier Jahre später erschien die erste gedruckte Ausgabe von „Für unsere Kinder“, wie die Zeitschrift damals hieß, mit einer Auflage von 2.000 Stück. Nach den schwierigen 30er-Jahren, in der sich die Fachzeitschrift sehr katholisch – sowohl religiös als auch politisch, also pointiert christlich-sozial – betätigte, kam am 13. März 1938 das vorläufige Ende: Die Fachzeitschrift wurde von der Gestapo beschlagnahmt. Erst über ein Jahrzehnt später wurde „UNSERE KINDER“ auf Initiative des

Unterrichtsministeriums offiziell wiederbegründet. Seither versorgt die Fachzeitschrift Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik in ganz Österreich und auch dem deutschsprachigen Ausland sechs Mal im Jahr mit alltagsnahen Artikeln aus Theorie und Praxis. 1959 übernahm die Caritas Österreich die Herausgeberschaft. Der Verlag ging an die Caritas Linz, wohin auch die Redaktion übersiedelte. Seither hat sich „UNSERE KINDER“ zu einem fachlich anerkannten, offenen und humanistisch orientierten Medium weiterentwickelt, das aktuelle Fragen und Probleme der Elementarpädagogik thematisiert. Millionen Seiten wurden gedruckt, tausende Artikel verbreitet, ganze Generationen von Kindergärtnerinnen durch diese Zeitschrift mitgeprägt. Zweimal jährlich liegt das internationale Magazin „Kinder in Europa“ bei.



Die Entwicklung der Zeitung von 1930 bis 2014.

Caritas

für Kinder
und
Jugendliche

Das Redaktionsteam mit Chefredakteur Mag. Martin Kranzl-Greinecker (Mitte) und Mag.^a Edith Bürgler-Scheubmayr, Geschäftsführerin der Caritas für Kinder und Jugendliche (rechts).

Rund 500 Kinder besuchten die **Caritas-eigenen Krippen, Kindergärten und Horte**. Seit September 2014 werden zusätzlich der Kindergarten in Bachmanning und die Betriebskrabbelstube in St. Florian/Inn als neue Caritas-Einrichtungen geführt.

Die **Fachberatung für Integration** betreute 1.439 Kinder mit Beeinträchtigungen (+3,5%). Mit Hilfe der Kybernetischen Methode konnte 54 Kindern beim Erwerb von grundlegenden Fertigkeiten zum Lesen, Schreiben und Rechnen geholfen werden.

Im Bereich **Junges Wohnen** wurden 41 Kinder in zwei Hortgruppen begleitet, sowie im SchülerInnen- und StudentInnenheim 44 BerufsschülerInnen, 185 SchülerInnen einer höheren Schule und 119 junge Erwachsene in Ausbildung.

16 LogopädInnen testeten 4.036 Kinder in Reihenuntersuchungen. Bei 72,1% der Kinder wurden Sprachauffälligkeiten (+3,2%) festgestellt. Es wurde 2.493 Beratungsgespräche mit Eltern geführt und 621 Kinder (+9,1%) konnten in eine regelmäßige Therapie in einer der 35 Außenstellen übernommen werden.

Rund 18.000 Kinder besuchten **kirchliche Kindertageseinrichtungen**. Die Caritas für Kinder und Jugendliche unterstützte hierbei 230 Erhalter (+8,4%) und gesamt rund 2.500 PädagogInnen und Hilfskräfte mit Service und fachlicher Beratung. Es wurden 36 neue Gruppen eröffnet (+56,5%), 31 neue Leiterinnen (+19,2%), 110 PädagogInnen (+26,4%), 71 HelferInnen (+18,3%) und 42 StützpädagogInnen und -helferInnen neu angestellt und eingeführt.

ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

Das neue Ausbildungsprojekt „Industriebetriebe in OÖ“ unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Integration ins Berufsleben und gibt ihnen echte Chancen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Moritz Pumberger macht eine Lehre als Universalschweißer bei Bilfinger.

Industriebetriebe als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Mit dem Kooperationsprojekt soll eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten erreicht werden: Auf der einen Seite sucht die Industrie dringend Nachwuchskräfte und auf der anderen Seite brauchen Jugendliche mit Beeinträchtigungen auch Jobs am ersten Arbeitsmarkt. Was liegt da näher, als es zu ermöglichen, dass Jugendliche mit Handicaps ihre Potenziale entfalten und im Bereich der Industrie einsetzen können. Die Unternehmen bekommen so Nachwuchskräfte, die sie nach eigenen Vorstellungen entsprechend ihrer Anforderungen ausbilden und nachhaltig im Unternehmen integrieren können.

Die Zutaten zu dem Erfolgsrezept: praxisnahe Ausbildung, individuelle Begleitung der Auszubildenden und Unternehmen, die den Projekten Vertrauen schenken.

Im Rahmen des Projektes werden neben Metallbautechniker- und Lackierer-Lehrlingen, auch Auszubildende in der Lagerlogistik, Küche und Systemgastronomie

begleitet. Nachdem mit dem Unternehmen ein Kontakt hergestellt wurde, wird gemeinsam ein maßgeschneidertes Qualifizierungskonzept entwickelt. Die Caritas schlägt dem Unternehmen Jugendliche zur Ausbildung vor, die sich für das jeweilige Berufsbild interessieren und eignen. Im Verlauf des Projektes werden die Jugendlichen im Betrieb zusätzlich von einer/m pädagogischen AusbilderIn unterstützt, der/die sie während der gesamten Ausbildungszeit begleitet, direkt im Unternehmen anwesend ist und auch den Betrieb in allen Belangen unterstützt.

„Es freut mich besonders, dass immer mehr Unternehmen erkennen: Junge Menschen mit Beeinträchtigung haben eine Chance verdient. Diese wiederum sind glücklich, dass sie die Möglichkeit bekommen, in renommierten Industriebetrieben einen Beruf zu erlernen. Es macht sie stolz, dass sie ein Teil dieser Unternehmen sein dürfen“, resümiert Mag. Wolfgang Scheidl, Abteilungsleiter „Ausbildung und Arbeit“.

In den **integrativen, heilpädagogischen Kindergärten und Horten** wurden pro Monat durchschnittlich 410 Kinder und Jugendliche gefördert. Im **Bereich „Wohnen“** wurden 365 Menschen mit Beeinträchtigungen begleitet und betreut, im **Bereich „Ausbildung und Arbeit“** waren 425 KundInnen beschäftigt bzw. absolvierten dort eine Ausbildung. Über 660 Menschen nahmen 28.000 **Therapiestunden** in Anspruch.

Am 5. November 2014 fand der erste **Caritas-„Business Lunch“** in St. Elisabeth statt. Beim aktiven Austausch mit oberösterreichischen Unternehmen sollen Themen in den Bereichen der Personalentwicklung, MitarbeiterInnenauswahl und Lehrlingsausbildung diskutiert sowie die Chancen für Menschen, denen der (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt schwer fällt, erhöht werden.

111-jähriges Jubiläum von **St. Isidor** sowie 20-jähriges Jubiläum der **Jongliergruppe St. Pius**.

„**Celebrating Diversity**“ fand am 26. November 2014 unter dem Motto: „Wohnen. Gestern – Heute – Morgen“ statt. Die Veranstaltung beleuchtete die Wohnsituationen im Wandel der Zeit und rückte die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen ins Zentrum der Aufmerksamkeit.



Vor 150 Jahren wurde in Ebensee eine Nähsschule für Mädchen gegründet. Heute bietet die Schule Ausbildungen in der Sozialbetreuung an.

Was in 150 Jahren aus einer Nähsschule wurde

Als zur Zeit der Industrialisierung das Leben für Familien härter wurde, wollte Pfarrer Johann Kurrany mit der Gründung eines Kindergartens und einer Nähsschule in einem ehemaligen Woll- und Färbereihaus die kinderreichen Arbeiterfamilien in Ebensee entlasten. Seit 1864 hat sich das Haus laufend weiterentwickelt. Im Mai feierte das Schulzentrum sein 150-jähriges Bestehen.

Heute verlassen jedes Jahr rund 170 Profis das Schulzentrum Josee. Sie betreuen SeniorInnen, unterstützen Familien und begleiten Menschen mit Beeinträchtigungen. Ursprünglich lernten Mädchen hier das Nähen und textiles Arbeiten. Zwei Ordensschwestern hatten die Oberaufsicht über die Schule und den Kindergarten. Zu dieser Zeit waren in Ebensee viele Firmen angesiedelt, in denen beide Elternteile beschäftigt waren – im neuen Kindergarten wussten die Eltern nun die Kinder in guten Händen.

Seitdem hat die Schule bewegte Zeiten hinter sich. Sie passte sich stets den gesellschaftlichen und sozialpolitischen Gegebenheiten an. Als die Nähsschule überholt war, wurde das Konzept

erweitert und eine Haushaltsschule ins Leben gerufen. Auch ein Lehrgang für Kommunikations- und Mediendesign fand hier seine Heimat.

Im Jahr 2000 übernahm die Caritas die Trägerschaft der Schule. Seit 2007 bildet die Schule ausschließlich Fach- und Diplom-SozialbetreuerInnen mit den Schwerpunkten Altenarbeit, Familienarbeit, Behindertenarbeit sowie Behinderbegleitung aus. Dabei macht sich das Schulzentrum zunutze, dass in demselben Gebäude der Pfarr-caritaskindergarten angesiedelt ist. Die SchülerInnen gestalten im Rahmen des Unterrichts z.B. eine lustige und gesunde Jause für die Kinder. Theorie wird damit gleich in die Praxis umgesetzt.

203.947 Betreuungsstunden leisteten die **Mobilen Familiendienste** bei 1.304 (+2,4%) Familien.

275.622 Betreuungsstunden (+1,1%) leisteten die **Mobilen Pflegedienste** bei 7.002 KundInnen (+16,8%) der Hauskrankenpflege sowie der Mobilen Betreuung und Hilfe. Dabei wurden 2.288.388 km zurückgelegt (+6%).

Die **Servicestelle Pflegende Angehörige** führte 479 psychosoziale Beratungen durch (+7,4%). Das Angebot wird mit 31 Treffpunkten in vielen Gemeinden Oberösterreichs, Erholungstagen, Bildungsangeboten und einer Onlineberatung im Internet (www.netzwerkpflege.at) abgerundet.

2014 wurden von der Caritas für Betreuung und Pflege 410 **betreubare Wohnungen** (+9,9%) in 30 Häusern betreut. Im Juli wurde das neue Linzer Projekt Wohnen am Froschberg bezogen.

In vier **Seniorenwohnhäusern** werden 359 BewohnerInnen von 333 MitarbeiterInnen betreut. Die **Langzeitbeatmung** erhielt den 2. Preis beim Gesundheitspreis der Stadt Linz.

Im Jänner eröffnete invita in Eschenau eine neue Wohneinrichtung für 5 Menschen. Insgesamt wurden von **invita** 260 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (+10,2%) stationär, teilstationär oder mobil betreut. 164 KundInnen (+41,4%) waren in der Fähigkeitsorientierten Aktivität beschäftigt.

Im Juni wurden „**20 Jahre Mobiles Hospiz Palliative Care und 5 Jahre KinderPalliativNetzwerk**“ gefeiert. Im **Mobilen Hospiz Palliative Care** wurden 713 PatientInnen und ihre Bezugspersonen in acht Bezirken umfassend betreut (+8,4%). Das zusätzliche Unterstützungsangebot der Trauergruppen wird in den Bezirken Steyr, Steyr Land, Braunau und Rohrbach angeboten.

375 SchülerInnen (+12%) besuchten die **Schulen für Sozialbetreuungsberufe** in Linz und Ebensee.

Dank zahlreicher Spenden aus den einzelnen Bundesländern leistet die Caritas Österreich den größten Beitrag im gesamten europäischen Caritas Netzwerk zum Wiederaufbau in Südosteuropa.

Im Juni 2014 wurden in großen Teilen Bosniens und Serbiens drei Millionen Menschen von der schlimmsten Hochwasserkatastrophe seit Beginn der Aufzeichnungen heimgesucht.

Hochwasser in Bosnien und Serbien

Die Auswirkungen des Hochwassers waren verheerend. 984.000 Menschen mussten evakuiert und in Notquartieren untergebracht werden. Öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser, Schulen und Straßen wurden weitestgehend durch Schlamm, Wasser und Erdbeben zerstört. Ein Bild der Verwüstung zeichnete das Land. Mag.^a Michaela Hainzl, die für die Caritas OÖ in Bosnien die ersten Hilfsmaßnahmen unterstützte, berichtete vom Lokalauge in einem Dorf: „Die ganzen Abfälle, Möbel etc. werden an den Rand des Dorfes gebracht und dort haben sie jetzt angefangen, die ersten Haufen anzuzünden. Die Menschen hier leben im Ausnahmezustand, haben ihren Tieren stundenlang beim Ertrinken zugehört, sind getrennt von ihren Familien, haben den Krieg noch in den Knochen und müssen nach wie vor auf Hilfe warten. Was noch dazu kommt: die Gegend ist vermint.“

Bis wieder ein erster Anschein von Alltag einkehren konnte, dauerte es Monate. Noch bei Schulbeginn Anfang September waren 150 Schulen in Bosnien und Serbien unbenutzbar. In Gastschulen mussten Schichtbetriebe eingelegt werden, um den SchülerInnen einen Unterricht zu gewährleisten. Für 3.000 sogenannte „Hochwasserkinder“, die aus schwer betroffenen Gebieten kamen, war die Hilfe der Caritas im Angesicht des Schulbeginns und des anstehenden Winters unentbehrlich. Sie konnten

mit einem Schulstartpaket und Winterstiefeln unterstützt werden.

Hilfe für 5.000 Familien

Insgesamt stellte die Caritas Österreich für Nothilfe und Wiederaufbau mehr als 3,1 Millionen Euro zur Verfügung. Über 5.000 Familien, die von den Überschwemmungen betroffen waren, wurden in den ersten 12 Monaten unterstützt. Häuser mit Freiwilligentruppen gereinigt, Baumaterial zur Verfügung

gestellt; für Menschen, die nicht selber ihre Häuser renovieren konnten, wurden Baugruppen organisiert. Damit wurden auch Arbeitsplätze in der von Arbeitslosigkeit geprägten Region geschaffen. Saatgut und Futtermittel für die Tiere wurden zur Verfügung gestellt. Möbel und Elektrogeräte wurden ersetzt, 2.500 Familien erhielten Öfen und Holz zum Heizen. Die Caritas Oberösterreich stellte 100 Entfeuchtungsgeräte zur Verfügung.

In der **DR Kongo** wurden 8.010 Menschen, darunter 5.800 Kinder, durch Landwirtschaftsprojekte unterstützt. Für die Bepflanzung der Felder wurden 4 Tonnen Saatgut und 325 Werkzeugsets ausgegeben. 270.000 Maniok-Pflanzen wurden gesetzt. In den Landwirtschaftsprojekten wurden 34 Tonnen Erdnüsse, 18 Tonnen Reis, 18 Tonnen Mais und 9 Tonnen Bohnen geerntet. In Karo, einem Vorort von Kinshasa, wurde eine stark baufällige Schule renoviert. 300 Schülerinnen und Schüler werden nun in sechs Klassenräumen unterrichtet.

In **Weißrussland** wurden 32 Projekte unterstützt. Anfang 2014 wurde auf Grund der Initiative des Elternvereines und der Caritas OÖ ein Tageszentrum für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung in Kobryn errichtet, in dem acht

Personen ihren Bedürfnissen gerecht betreut werden.

In **Russland** wurden fünf Projekte unterstützt. Das Kinderheim „St. Nikolaus“ im sibirischen Novosibirsk bietet 42 Kindern im Alter zwischen 3 und 14 Jahren ein Zuhause.

In **Bosnien-Herzegowina** wurden fünf Projekte unterstützt. 42 Erwachsene mit Mehrfachbehinderung werden in drei Tageszentren beschäftigt.

In **Rumänien** wurden zehn Projekte unterstützt. In zwei Tageszentren werden 150 Kinder nach der Schule betreut, um einem Schulabbruch vorzubeugen.

In **Serbien** wurden sechs Projekte unterstützt. Die Armenküche in Senta gibt täglich an 250 Erwachsene und 300 Kinder Essen aus.

Spenden-Highlights

Siemens fördert Spielgruppen

Mit 4.547,- Euro wurde das Projekt MiLeKiKo – „Miteinander Lernen Kinder Konzentration“ unterstützt. In diesem Projekt werden Kinder von AsylwerberInnen, die in Caritas-Einrichtungen in OÖ wohnen, in regelmäßig stattfindenden Spielgruppen betreut und verbessern spielerisch ihre Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit. Derzeit finden sechs Spielgruppen in fünf verschiedenen Flüchtlingshäusern der Caritas OÖ statt.



In wöchentlichen Kleingruppen erfahren traumatisierte Kinder durch MiLeKiKo Ruhe und Geborgenheit.



SchülerInnen schenken Wasser

400 SchülerInnen der Neuen Mittelschule der Franziskanerinnen in Wels liefen gemeinsam 24.000 Kilometer für einen guten Zweck. Mit Hilfe von SponsorInnen wurden die erlaufenen Kilometer in 11.578,24 Euro umgewandelt und für das Projekt „Wassertropfen“ zur Verfügung gestellt. Dieses Projekt wurde von der Caritas OÖ in Kooperation mit der Wasserdienstleistungs-GmbH „WDL“ initiiert und konzentriert sich auf die Sanierung von Wasserpumpen und Quellen im Süden der DR Kongo. Sechs Wasserquellen können aufgrund der erlaufenen Summe nun saniert werden. Dadurch wird 10.000 Menschen der Zugang zum sauberen Wasser ermöglicht.



Unterstützung für syrische Flüchtlinge

Die Actual Fenster Türen Sonnenschutz GmbH spendete 7.500,- Euro für die Opfer des Krieges in Syrien. Die Caritas betreut in Syrien, Libanon und Jordanien seit dem Kriegsausbruch mehr als 70.000 Flüchtlinge, die Hälfte davon Kinder. In der gesamten Region sind Schätzungen zufolge mehr als neun Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen – mehr Menschen, als Österreich Einwohner hat. Die Spende wurde für akute Winterhilfe der Caritas (Gasöfen, winterfeste Kleidung und Schuhe sowie warme Decken) im Nahen Osten verwendet.

Die Spende von Actual half Flüchtlingen im Nahen Osten über den Winter zu kommen.



Caritas Direktion

Direktor:

Franz Kehrer, MAS

Stellvertreter:

Mag. Gerhard Reischl

Rektor:

Bischofsvikar Prälät

Mag. Maximilian Mittendorfer

Leiter Finanzen und Controlling:

Günther Bock, MBA

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2001

Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2020

E-Mail information@caritas-linz.at

www.caritas-linz.at

Caritas Spenden

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2040

E-Mail spenden@caritas-linz.at

Spenden-Kontonummer:

RLB OÖ. 1.245.000, BLZ 34.000

IBAN: AT20340000001245000

BIC RZ00AT2L

Empfänger:

Caritas für Menschen in Not

RegionalCaritas

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Pfarrservice

Telefon 0732/7610-2993

Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Hafnerstraße 28

Telefon 0732/7610-2301

Geschäftsführung:

Mag. Gerhard Reischl

Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16

Telefon 0732/672067-0

Geschäftsführung:

Mag.^a Maria Sumederer

Dr.ⁱⁿ Gertraud Assmann

Caritas für Betreuung und Pflege

4021 Linz, Hafnerstraße 28

Telefon 0732/7610-2401

Geschäftsführung:

Mag.^a (FH) Andrea Anderlik

Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

Telefon 0732/7610-2081

Geschäftsführung:

Mag.^a Edith Bürgler-Scheubmayr

Kontakt

Caritas Information, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Telefon 0732/7610-2020

E-Mail information@caritas-linz.at

www.caritas-linz.at

www.facebook.at/caritasOberoesterreich

Keine Sorgen, Caritas Oberösterreich

Key Account Management

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Unsere Versicherung
mit Heimatvorteil.

Impressum

Caritas bewegt. Jahresbericht 2014.

Medieninhaber und Herausgeber:

Caritas der Diözese Linz,
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Redaktion: Caritas Kommunikation

Verlagsort: Linz

Fotos: Caritas in OÖ. bzw. wie angegeben

Layout/Gestaltung: Brot & Butter, Werbeagentur
www.andraschko.co.at

Druck: Salzkammergut Media Ges.m.b.H.,
Gmunden

DVR: 0029874(120)